

## Initiative kämpft weiter für den Erhalt des Jugendzentrums in der Rathenower Straße in Moabit

Unter TOP 9.2 der 40. öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Sanieren, Bauen und Bebauungspläne wurde das Thema Rathenower Straße 15-18 am 26.2.2020 kurz vor 20 Uhr aufgerufen. Zu Wort kamen dabei in der Reihenfolge Bezirksstadtrat Gothe, die Initiative „[wem-gehoert.berlin](#)“, der Landeskonservator Dr. Rauhut, sowie Vertreter\*innen der WBM und GSE.

Eigentümer des fraglichen Grundstücks ist derzeit noch das Land Berlin vertreten durch die Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM), die die Liegenschaft seit 2011 nicht mehr richtig instand hält und große Teile des Gebäudeensembles leer stehen lässt.

Das aktuelle Konzept des Bezirksamtes sieht vor, das Grundstück an die Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH (WBM) zu übertragen, die in Kooperation mit der Gesellschaft für Stadtentwicklung gGmbH (GSE) dort mit SIWA-Fördermitteln Wohnungen für besondere Bedarfe plant. Dafür soll der derzeit gültige [Bebauungsplan II-91](#) mit der **Gemeinbedarfsfläche für ein Jugendzentrum geändert werden, zugunsten Wohnen – was wiederum viele Jahre während der Abriss- und Bauzeit Unruhe bringt und sensible Nutzungsstrukturen verändert und teilweise verdrängt.**

Das schützenswerte Gebäudeensemble soll durch Teilabriss des „Flachbaus“ mit der Hausnummer 16 und mitsamt der Erschließungs- Brücken und -Wege, Hang und Garagen darunter zerstört und mit einem ergänzenden Neubau für Wohnen in U-förmiger Blockrand-Anordnung ersetzt werden. Für die Kiezküche, einem der aktuellen Mieter, ist zwar ein Ausweichquartier im „Hochhaus“ vorgesehen, allerdings eignet sich dieses nicht sonderlich für eine Großküche. Man müsste eine funktionierende Großküche, die täglich für 1000 Obdachlose Essen kocht und ausliefert, sowie viele Angestellte ausbildet, erst zerstören, indem man den „Flachbau“ abtrennt, dann müsste man im „Hochhaus“ (Beton-)Trennwände zerschneiden, abreißen, umsetzen und die gesamte Ablufttechnik, inkl. Fettabscheider, Großkücheneinrichtung, Elektro, Wasser- und Abwasserversorgung etc. neu installieren. Was für eine Verschwendung von Ressourcen!

Der Appell der Initiative „[wem-gehoert.berlin](#)“, an die Ausschussmitglieder war, den geltenden Bebauungsplan zu erhalten und für die Zukunft zu schützen. Denn er stellt einen ganz seltenen Wert für Gemeinbedarfe in zentraler Lage dar, den man nicht aufweichen dürfe. Mit der geplanten B-Plan-Änderung zugunsten Wohnen würden ca. 2/3 der Fläche aus diesem Gemeinbedarf herausgelöst. „Mit dieser Maßnahme verlieren wir langfristig den Schutz für Gemeinbedarfe an solch zentraler und wichtiger Stelle in der Stadt. Wenn der Bebauungsplan erst einmal zugunsten von Wohnen geändert wurde, kann uns niemand davor bewahren, dass die landeseigene WBM – wie schon Anfang der 2000er Jahre – Wohnungen nach Ablauf der Förderung wieder verkauft. Ein Jugendzentrum jedoch wird auf dem Immobilienmarkt nie so interessant sein, dass man es mit einem gesicherten B-Plan für Gemeinbedarfe weiterveräußert.“

Seitdem die Änderung des Bebauungsplans vom Bezirk Mitte angekündigt wurden, sprießen die Investorenprojekte im engen Umfeld für Luxuswohnungen wie Pilze aus dem Boden. Siehe auch: [http://wem-gehoert.berlin/karte/artikel/?tx\\_myleaflet\\_singleview%5BlocationUid%5D=37&tx\\_myleaflet\\_singleview%5Baction%5D=show&tx\\_myleaflet\\_singleview%5Bcontroller%5D=Address&cHash=737abe1705ff3405060b2de8442df110](http://wem-gehoert.berlin/karte/artikel/?tx_myleaflet_singleview%5BlocationUid%5D=37&tx_myleaflet_singleview%5Baction%5D=show&tx_myleaflet_singleview%5Bcontroller%5D=Address&cHash=737abe1705ff3405060b2de8442df110) und [http://wem-gehoert.berlin/karte/artikel/?tx\\_myleaflet\\_singleview%5BlocationUid%5D=53&tx\\_myleaflet\\_singleview%5Baction%5D=show&tx\\_myleaflet\\_singleview%5Bcontroller%5D=Address&cHash=0a742a5c87896f90b429e1a37c33f618](http://wem-gehoert.berlin/karte/artikel/?tx_myleaflet_singleview%5BlocationUid%5D=53&tx_myleaflet_singleview%5Baction%5D=show&tx_myleaflet_singleview%5Bcontroller%5D=Address&cHash=0a742a5c87896f90b429e1a37c33f618)

**„Alleine durch die B-Plan-Änderungsankündigung des Bezirks Mitte entsteht ein Gentrifizierungsdruck, den wir dramatisch finden; neben der Tatsache, dass hier durch den unnötigen Abriss einer intakten Gebäudestruktur aus Beton und Ziegel keine Ressourcen gespart, sondern im Gegenteil Co2 verschleudert wird, verschwindet auch ein denkmalwürdiges Zeugnis einer Ära, die in den 70er Jahren in guter Absicht soziale Utopien gewagt hat.“**

Lara Möller von der Initiative „[wem-gehoert.berlin](#)“, stellte in ihrem Vortrag heraus, dass die meisten Anregungen des Anwohner\*innen Workshops zum Quartiersplatz am 29.11.2019, wie z.B. „Raum für Jugendliche“, „Öffnung zum Quartier“, „Wasserspiel/Brunnen“, „Beleuchtung“ etc. bereits im Bestand umgesetzt werden könnten.

Im Gegensatz zum ehemaligen Diesterweg- bzw. Ranke-Gymnasium in Wedding, das gerade unter Denkmalschutz gestellt wurde und vorbildlich für die Gestaltung anderer neuer Oberstufenzentren wurde, setzte das Jugendzentrum in der Rathenower Straße hinsichtlich neuer Reformansätze auf eine ganzheitliche Erziehung von Kindern- und Jugendlichen, die rund um die Uhr betreut werden mussten, weil sie besondere soziale Bedarfe hatten. Diese Bedarfe stellen sich heute sicherlich etwas anders dar, könnten aber an diesem zentralen Standort im Bestand und ohne Abriss umgesetzt werden.

Der Landeskonservator ließ die Ausschussvertreter\*innen wissen, dass weder 2005 bei einer grundsätzlichen Inventarisierung, noch zum jetzigen Zeitpunkt eine umfangreiche Denkmalwertprüfung stattgefunden habe. Grund dafür sei, dass man aus Kapazitätsgründen nur ca. 3 % der Bausubstanz unter Denkmalschutz stellen könne. Man könne deshalb nur solche Bauten vertiefend untersuchen, die einen ausreichenden „Denkmalverdacht“ hätten. Im Falle der Rathenower Straße 15-18 sei dieser „Denkmalverdacht“ nicht groß genug, um Kapazitäten in der Verwaltung zu binden. Er plädiere aber dafür, die „besonders erhaltenswerte Bausubstanz“ aufgrund ihres „kulturellen Wertes und ihrer sozialen Funktion vor Ort sehr sorgsam anzuschauen.“

Am Ende pochten WBM und GSE, sowie der Bezirksstadtrat Gothe auf Einhaltung des beabsichtigten Zeitplanes und der Antrag der Linken zur Einberufung eines Runden Tisches bzw. einer vertiefenden Anhörung wurde von den Ausschussmitgliedern fast einstimmig abgelehnt.

**Wir lassen uns aber davon nicht entmutigen und kämpfen weiter für den Erhalt dieser sozio-kulturellen Einrichtung für Gemeinbedarfe in der Rathenower Straße 15-18!**

**Berlin, 27.2.2020**

**Kontakt:**

Initiative „[wem-gehoert.berlin](http://wem-gehoert.berlin)“, c/o plattform nachwuchsarchitekten, Nazarethkirchstr. 39, 13347 Berlin,  
Email: [info@wem-gehoert.berlin](mailto:info@wem-gehoert.berlin)

